

Langtipp Patiententagebuch

Patiententagebuch führen!

Es müssen rein:

1.) Wann sie welche Leiden hatten.

Schmerzangaben nicht vergessen, und wo genau. Und wann genauer im Tagesverlauf. Geben Sie auch an, was genau dagegen eingenommen wurde.

Schmerzstärke beschreibt man mit einer Angabe, welcher Grad auf einer Skala erreicht wird. Grad 0 heißt "schmerzfrei", Grad 4 bedeutet "Einschlaf gestört", Grad 7: Schmerz kann nicht mehr aus dem Bewusstsein verdrängt werden. Grad 10: Todeswunsch wegen der Schmerzen.

Geben Sie auch an: Schlafstörungen. Wie Ihre Stimmung war. Ob und bei welchen Tätigkeiten Sie behindert sind.

2.) Wer wann was behandelt hat und wie.

Fragen Sie den Arzt: Wie heißt die Therapie, die jetzt versucht wird? Wie heißt das Medikament, das Sie mir heute geben wollen?

3.) Wer hat miterlebt, wie es Ihnen ging? Wichtig! Das sind Besucher, aber auch Zimmernachbarn – alles aufnotieren mit Anschrift.

Einem Krankenhaus konnte nachgewiesen werden, dass eine Patientin in schwersten Schmerzen alleingelassen zu haben. Weil die Bett Nachbarin, die selbst am Tropf hing, ihr einen Zettel mit ihrem Namen und Anschrift zugesteckt hat und als Zeugin später klar ausgesagt hat, dass sie selbst 5 x vergebens geläutet hat. Ohne diese Bett Nachbarin wäre kein Beweis denkbar gewesen, niemand hätte beweisen können, dass die Klägerin damals Schmerzen hatte, dass sie nur noch heulte vor Schmerzen.

4.) Welche Fahrtkosten oder Fahrstrecken Sie damit hatten, von wann bis wie viel Uhr das war.

...es läppert sich, diese kleinen Kosten!

5.) Wen Sie um welche Hilfe bitten mußten.

....und natürlich: Für welche Arbeit.

6.) Welche Termine oder Vereinbar ungen Sie absagen mußten.

Das Tagebuch sollten Sie mitnehmen, wenn eine Begutachtung ansteht, aber nicht dortlassen. Denn dann besteht die Gefahr, dass es hinterher unauffindbar ist. Der Sachverständige soll sich das durchsehen und ggf. komplett abkopieren, schließlich ist das **Ihr** Buch und nicht das der anderen.

Am schönsten führt man so etwas im Computer. Dann ist es auch für Fremde gut zu lesen. Und was der Arzt leicht lesen kann, das versteht er leichter.

Das Schmerztagbuch erleichtert die Diagnostik, die Begutachtung und den Beweis vor Gericht.